

Metall, das zu Knochen wird: Neue Implantate in der Arberlandklinik Zwiesel



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Stephanie Blüml
Arberlandstraße 1
94227 Zwiesel
Tel.: +49 9922 99-7436

Karl-Gareis-Straße 31
94234 Viechtach

marketing@arberlandkliniken.de
www.arberlandkliniken.de

Zwiesel. Seit kurzem werden in der Arberlandklinik Zwiesel Knochenimplantate aus einer Magnesium-Legierung eingesetzt, die sich schrittweise und kontrolliert im Körper auflösen. Eine Anschlussoperation, die bei der Verwendung von Schrauben aus Titan oder Stahl oft notwendig war, entfällt somit.

Leitender Oberarzt Dr. Martin Müller und Oberarzt Dr. Miroslav Pour der Abteilung für Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie in Zwiesel haben die Beschaffung der neuen Materialien initiiert. „Für Patienten birgt die Verwendung der neuen Operationsschrauben ein geringeres Risiko“, erläutert Dr. Müller. „Bei der Verwendung von Titan- oder Stahlschrauben im Knochen kommt es immer wieder vor, dass die Schrauben entfernt werden müssen, weil sie den Patienten stören oder mit der Zeit Schmerzen verursachen. Dies ist bei der Verwendung der neuen Implantate nicht der Fall.“

Die Implantate werden im Knochen innerhalb von zwölf bis 18 Monaten abgebaut und durch körpereigenes Gewebe ersetzt. Der neu gebildete und heilende Knochen kann sich nach und nach anpassen und anschließend wieder mehr Last tragen. Dabei ist die Idee dahinter nicht neu. Sogenannte bioresorbierbare Schrauben und Materialien gibt es schon lange, allerdings handelt es sich bei den bisher verwendeten Materialien zumeist um Zucker-, Milchsäure oder Calciumverbindungen, die bei weitem nicht die Stabilität einer Metallschraube aufweisen. Im Gegensatz dazu bleibt das neuartige Material genauso stabil wie herkömmliche Schrauben aus Stahl oder Titan, bis die Knochenfragmente wieder zusammenwachsen.

Die neuen Schrauben werden vorrangig bei Korrekturoperationen von Fehlstellungen (z.B. Hallux valgus) und Brüchen am Fuß und an der Hand (z.B. Kahnbeinbruch) eingesetzt. Wie auch bei anderen Medizinprodukten unterliegen die neuen Materialien strengsten Sicherheits- und Qualitätskontrollen. Die Produkte werden zudem ausschließlich in Deutschland hergestellt.

Vor allem, aber nicht nur für ältere Menschen ist eine weitere Operation, die bei der Entfernung von Schrauben notwendig wäre, eine Belastung und birgt zusätzliche Risiken. Auch für jüngere Patienten eignet sich der Einsatz des Materials. Das Material ist in Zwiesel bereits vorrätig und kann bei Bedarf eingesetzt werden.

Auch in der Unfallchirurgie der Arberlandklinik Viechtach, unter der Leitung von Chefarzt Dr. Michael Schäfer, sind die neuen Materialien bereits vorhanden, um bei entsprechender Indikation eingesetzt werden zu können.

Bildbeschreibung :

Wirkweise von Kompressionsschrauben (Bilder 1/2/3); Quelle: Syntellix

Leitender Oberarzt Dr. med. Martin Müller

Ansprechpartner:

Stephanie Blüml, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing@arberlandkliniken.de